

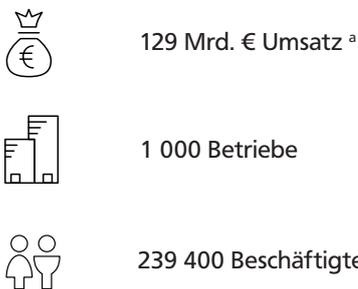


Metallerzeugung und -bearbeitung

+++ Konjunkturschwäche lässt Umsätze sinken; Branche reagiert mit vermehrter Kurzarbeit +++

Auf einen Blick

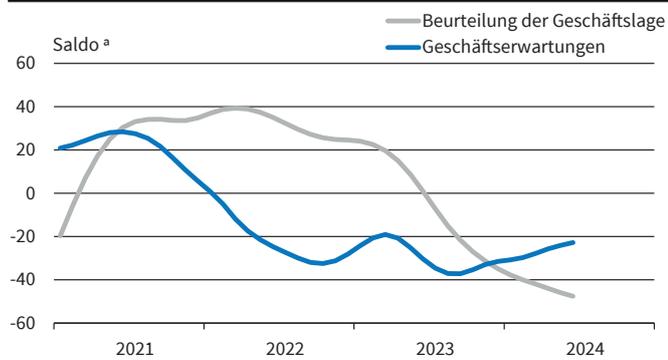
Metallerzeugung und -bearbeitung



^a Ohne Umsatzsteuer.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Jahresbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe 2023.

Abb. – Geschäftsentwicklung



^a Saldo der positiven und negativen Einschätzungen der Unternehmen in %.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

Zusammenfassung

- Die Gemengelage aus geringer Investitionstätigkeit, vergleichsweise hohen Energiepreisen und Überkapazitäten auf den Stahlmärkten ließen den Geschäftslageindikator, den das ifo Institut regelmäßig erhebt, bereits im Jahresverlauf 2023 tief ins Minus rutschen. 2024 bleibt die Lage herausfordernd, dennoch hat die Skepsis hinsichtlich der weiteren Geschäftserwartungen in der Branche bereits nachgelassen.
- Die ersten vier Monate des Jahres 2024 waren für die Branche von Umsatzrückgängen geprägt. Die mangelnde Dynamik in Kernmärkten wie der Automobilbranche, der Baubranche und dem Maschinenbau machen sich in der Metallbranche deutlich bemerkbar. Die Nachfrageschwäche hat sich auch auf die Preise ausgewirkt. Produzenten versuchten in den letzten Monaten vermehrt mit Preisnachlässen ihre Produktionskapazitäten besser auszulasten.
- Rückläufige Nachfrage und sinkende Metallpreise bei gleichzeitig hoher Kostenbelastung ließen die vom ifo Institut erhobene Ertragslagebewertung im Winter 2023 einbrechen. Im Frühjahr 2024 zeigte sich ein noch größerer Anteil der Unternehmen mit ihrer Rentabilität unzufrieden. Mit dem Anziehen des Wirtschaftswachstums könnte sich 2025 auch die Ertragslage wieder etwas verbessern.
- Die Beschäftigung in der Branche wurde trotz des wirtschaftlichen Gegenwinds 2023 und im ersten Quartal 2024 geringfügig ausgebaut. Gleichzeitig nahm die Kurzarbeit merklich zu. Im Mai 2024 berichteten 32,1% der Betriebe in der Metallerzeugung und -bearbeitung von Kurzarbeit; das ist der höchste Wert im Verarbeitenden Gewerbe.
- Im April 2024 wurde der „Low Emission Steel Standard“ (LESS) eingeführt. LESS bietet ein stufenförmiges Kennzeichnungssystem, das CO₂-Einsparungen nachweist und vergleichbar macht und so Anreize für die Nutzung klimafreundlicher Grundstoffe schafft.

Branchen-Rating

Branche / Sparte	Umsatzentwicklung (nominal)		Konjunkturabhängigkeit	Konkurrenzintensität	Ertragslage	
	2024	2025			2024	2025
Metallerzeugung und -bearbeitung	↓	↗	●	●	●	●
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	↓	↗	●	●	●●	●
Herstellung von Stahlrohren und Rohrstücken aus Stahl	↓	↗	●	●	●	●
Sonstige erste Bearbeitung von Eisen und Stahl	↓	↗	●	●	●	●
Erzeugung und erste Bearbeitung v. Nichteisenmetallen	↓	↗	●	●	●	●
Gießereien	↓	↗	●	●	●●	●

Legende:

↑ / ↓ stark steigende / stark sinkende Umsätze

● / ● geringe / hohe Konjunkturabhängigkeit

● / ● geringe / hohe Konkurrenzintensität

●● / ●● sehr gute / sehr schlechte Ertragslage

Die Branche im Detail

Die Metallerzeugung und -bearbeitung umfasst das Schmelzen und Legieren von Eisen und Nichteisenmetallen (Edelmetalle, Aluminium, Blei, Zink, Zinn, Kupfer) aus Erz, Roheisen oder Schrott mit elektro- und anderen metallurgischen Verfahren. Die dann in der Regel in Blockform zur Verfügung stehenden Erzeugnisse werden durch Walz-, Zieh- und Extrusionsverfahren zu Platten, Blech, Bandstahl, Stabstahl, Stangen, Draht, Rohren oder Hohlprofilen bzw. in geschmolzener Form zu Guss- und anderen Grundmetallerzeugnissen verarbeitet. Tabelle 1 zeigt die verschiedenen Sparten der Branche, die Vorleistungsprodukte für diverse Wirtschaftsbereiche liefert. Nichteisenmetalle werden zu einem großen Teil im Fahrzeugbau benötigt, der etwa Aluminium inzwischen zunehmend für Konstruktionsteile verwendet. Weitere wichtige Abnehmerbranchen sind der Bau sowie Elektrotechnik und Maschinenbau.

Die Größenstruktur der Branche ist heterogen. Mehr als ein Drittel der Betriebe sind Gießereien, während die von Großunternehmen dominierte „Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen“ nur etwa 9% der Betriebe ausmacht. Dennoch trägt dieser Sektor rund ein Drittel zum Gesamtumsatz der Branche bei, im Vergleich zu den Gießereien, die nur 13% des Umsatzes erwirtschaften (Abb. 1). Die „Erzeugung und erste Bearbeitung von Nichteisenmetallen“ hat mit 41% den größten Umsatzanteil. Die Exportquote der Metallerzeugung und -bearbeitung ist mittelstark ausgeprägt: 44% des Umsatzes werden im Ausland erzielt, wobei sich die Sparten bezüglich ihrer Exportorientierung unterscheiden. 2023 waren die größten Exporteure der Branche die Hersteller von Stahlrohren und Rohrstücken aus Stahl mit einer Exportquote von 62%. In den restlichen Sparten spielt der Auslandsumsatz eine geringere Rolle. Bei den Gießereien liegt er etwa bei 34%.

Konjunkturelle Entwicklung

Wirtschaft arbeitet sich langsam aus der Krise

Die Weichen für die deutsche Konjunktur sind tendenziell auf Erholung gestellt. Zwar bewerten die meisten Unternehmen ihre gegenwärtige Lage noch als schlecht, die Erwartungen für die nächsten Monate sind aber angestiegen. Dies liegt zum einen an der allmählichen Verbesserung auf den Absatzmärkten. Zum anderen setzen die Energiekosten für Industrieunternehmen ihren Abwärtstrend fort. Die Kaufkraft der privaten Haushalte gewinnt weiter an Stärke, was die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen stützen dürfte. Zudem wird die Inflation im Sommer 2024 erstmals seit März 2021 unter die 2%-Marke sinken. Das ifo Institut rechnet in seiner Sommerprognose vom Juni 2024 daher mit einem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes um 0,4%. Sollte sich die Erholung fortsetzen, wird die Wachstumsrate im Jahr 2025 voraussichtlich 1,5% betragen.

Geschäftserwartungen hellen sich auf

Die Metallerzeugung und -bearbeitung sieht sich seit 2023 mit diversen Hindernissen konfrontiert. Die Gemengelage aus geringer Investitionstätigkeit, vergleichsweise hohen Energiepreisen und Überkapazitäten auf den Stahlmärkten ließen den Geschäftslageindikator, den das ifo Institut regelmäßig erhebt, tief ins Minus rutschen. 2024 bleibt die Lage weiter herausfordernd; dennoch gibt es auch positive Entwicklungen. So dürfte die verstärkte Beschaffung von Rüstungsgütern im Rahmen des Sondervermögens der Bundeswehr und die erstarkte öffentliche Bautätigkeit den Metallerzeugern zugutekommen. Darüber hinaus wird erwartet, dass auch die privaten Abnehmerbranchen ihre Ausrüstungsinvestitionen sukzessive wieder steigern. Hinsichtlich der weiteren Geschäftserwartungen hat die Skepsis in der Branche bereits nachgelassen (Abb. Titelseite).

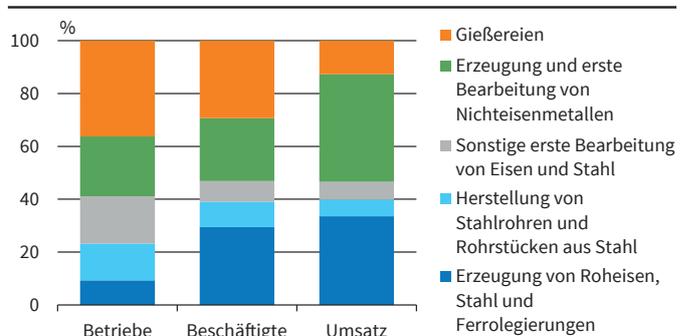
Tab. 1 – Gliederung Metallerzeugung und -bearbeitung 2023^a

WZ 2008	Umsatz Mrd. € ^{b, c}	Betriebe	Beschäftigte
24 Metallerzeugung und -bearbeitung	128,6	1 009	239 362
24.1 Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	43,1	94	70 560
24.2 H.v. Stahlrohren und Rohrstücken aus Stahl	8,2	140	22 835
24.3 Sonstige erste Bearbeitung von Eisen und Stahl	8,6	180	18 773
24.31 H.v. Blankstahl	1,2	26	2 670
24.32 H.v. Kaltband unter 600 mm Breite	3,1	40	5 254
24.33 H.v. Kaltprofilen	2,4	63	6 453
24.34 H.v. kaltgezogenem Draht	1,9	51	4 396
24.4 Erzeugung und erste Bearbeitung von Nichteisenmetallen	52,4	229	57 015
Erzeugung und erste Bearbeitung von ...			
24.41 Edelmetallen	13,8	16	5 345
24.42 Aluminium	15,2	102	26 970
24.43 Blei, Zink und Zinn	3,2	22	3 315
24.44 Kupfer	18,3	54	15 338
24.45 sonst. Nichteisenmetallen	1,8	35	6 047
24.5 Gießereien	16,4	366	70 179
24.51 Eisengießereien	7,1	130	29 144
24.52 Stahlgießereien	1,6	33	6 389
24.53 Leichtmetallgießereien	6,3	161	27 649
24.54 Buntmetallgießereien	1,3	42	6 997

^a Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten. – ^b Ohne Umsatzsteuer. – ^c Rundungsbedingte Abweichungen. – H.v. = Herstellung von.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Jahresbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe.

Abb. 1 – Struktur der Branche 2023

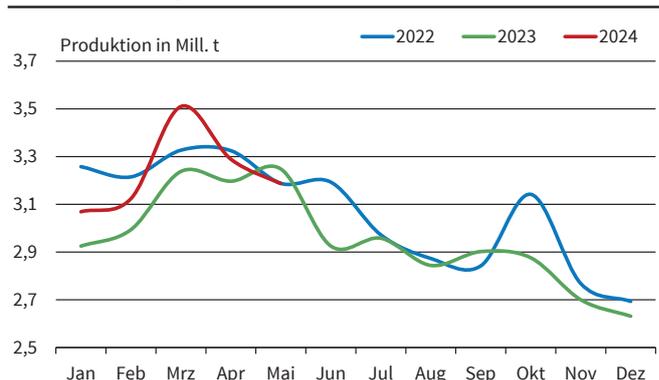


Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

© ifo Institut

Abb. 2 – Rohstahlproduktion in Deutschland



Quelle: Wirtschaftsvereinigung Stahl, 2024.

© ifo Institut

Produktion zieht 2024 wieder an

Die Rohstahlproduktion reagiert grundsätzlich empfindlich auf konjunkturelle Schwankungen. Die schwache Wirtschaftsleistung hat die heimische Produktion schon 2022 auf Talfahrt geschickt. 2024 lassen sich nun erste Zeichen der Besserung erkennen (Abb. 2). Im Zeitraum Januar bis Mai wurden rund 4% mehr Rohstahl erzeugt als im Vorjahreszeitraum und auch die Elektrostahlproduktion konnte sich etwas erholen, nachdem sie 2023 angesichts hoher Strompreise einen besonders starken Einbruch zu verzeichnen hatte. Bei der Beurteilung des Auftragsbestandes, der im Rahmen der ifo Konjunkturumfragen in der Metallerzeugung erhoben wird, zeigte sich zur Jahresmitte ein durchwachsendes Bild: Während die Auftragsbestände im Vormonatsvergleich zulegen konnten, wurde der Auftragsbestand in Summe vom Großteil der Befragten noch als unzureichend bewertet (Abb. 3).

Umsatzrückgang setzt sich fort

Die ersten vier Monate des Jahres 2024 waren für die Branche von Umsatzrückgängen geprägt. So mussten etwa die Hersteller von Stahlrohren und Rohrstücken aus Stahl einen Rückgang um 16,4% hinnehmen. Kaum besser erging es der Sparte der „Sonstigen ersten Bearbeitung von Eisen und Stahl“ mit einem Minus von 8% (Tab. 2). Die mangelnde Dynamik in Kernmärkten wie der Automobilbranche, der Baubranche und dem Maschinenbau machen sich in der Metallbranche deutlich bemerkbar. Die Nachfrageschwäche hat sich auch auf die Preise ausgewirkt. Produzenten versuchten in den letzten Monaten vermehrt mit Preisnachlässen ihre Produktionskapazitäten besser auszulasten. Nur im Bereich der Nichteisen-Metalle fiel der Preisrückgang etwas geringer aus (Tab. 3). Bei Löhnen und Gehältern zeichnet sich im Vorjahresvergleich eine Entspannung ab. Zwar stiegen die Entgelte im Branchendurchschnitt im ersten Terial 2024 erneut um 2,6% an; der Anstieg hat sich damit jedoch bereits verlangsamt. Die Umsatzaussichten für 2024 sind verhalten. Selbst eine Belebung der Geschäfte im Winterhalbjahr 2024/25 dürfte die Rückgänge des Frühjahrs nicht wettmachen. 2025 sollte für die Metallerzeuger hingegen wieder ein Umsatzplus möglich sein.

Beschäftigung trotz Konjunkturflaute

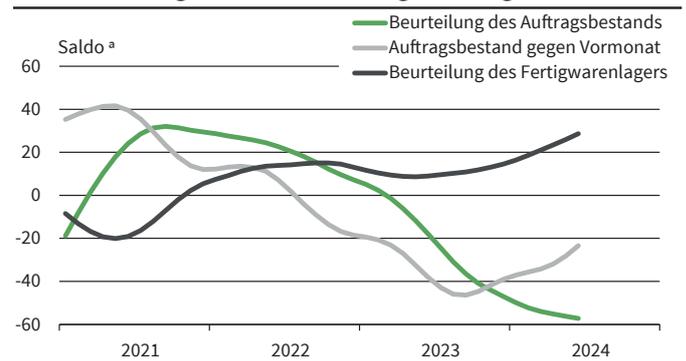
Trotz des wirtschaftlichen Gegenwinds wurde die Beschäftigung in der Branche 2023 und im ersten Quartal 2024 geringfügig ausgebaut. Gleichzeitig nahm die Kurzarbeit merklich zu. Im Mai 2024 berichteten 32,1% der Betriebe in der Metallerzeugung und -bearbeitung von Kurzarbeit; das ist der höchste Wert im Verarbeitenden Gewerbe, in dem im Durchschnitt nur 12,5% der Unternehmen von Kurzarbeit betroffen waren (Abb. 4). Den Unternehmen ist bewusst, dass Personalabbau in wirtschaftlichen Schwächephasen angesichts des Fachkräftemangels nur schwer wieder rückgängig zu machen ist. Sollte sich die konjunkturelle Belebung wie prognostiziert einstellen, könnte sich diese Strategie für die Metallerzeuger auszahlen.

Ertragslage

Rückblick: Rentabilität zeigte sich 2022 stabil

Die Firmenkundenstatistik der Volksbanken Raiffeisenbanken liefert Einblicke in die betriebswirtschaftlichen Kennzahlen der Branche. Ihr Fokus liegt auf kleinbetrieblichen und mittelständischen Unternehmen, wobei die aktuelle Ausgabe sich auf das Jahr 2022 bezieht (Tab. 4). Das durchschnittliche Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) fiel mit 10,9% nur geringfügig kleiner aus als im Vorjahr. Der deutliche Anstieg der Energie- und Beschaffungskosten ließen den Materialanteil in der Metallerzeugung ansteigen. Durch den erneuten Rückgang des Anteils der Abschreibungen ließ sich jedoch ein etwas besseres Ergebnis vor Zinsen und Steuern (6,9%) als 2021 erzielen.

Abb. 3 – Auftragsbestand und Fertigwarenlager



^a Saldo der positiven und negativen Einschätzungen der Unternehmen in %.
Quelle: ifo Konjunkturumfragen. © ifo Institut

Tab. 2 – Kennziffern der Metallerzeugung und -bearbeitung ^a

Sparte	2024 (Januar bis April)			
	Umsatz	Entgelte ^b	Lohnkosten ^c	Lohnquote ^d
Vg. in % oder Pp. ^e				
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	-11,3	3,1	-0,2	1,4 Pp.
Herstellung von Stahlrohren und Rohrstücken aus Stahl	-16,4	-0,7	10,2	2,5 Pp.
Sonstige erste Bearbeitung von Eisen und Stahl	-8,0	7,8	4,5	1,7 Pp.
Erzeugung und erste Bearbeitung von Nichteisenmetallen	-9,4	3,6	1,5	0,9 Pp.
Gießereien	-10,1	0,9	2,3	2,4 Pp.
Metallerzeugung und -bearbeitung insgesamt	-10,4	2,6	2,3	1,4 Pp.
(Zum Vergleich: Januar bis April 2023)	(-8,1)	(6,7)	(6,5)	(1,3 Pp.)

^a Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten. – ^b Bruttolohn- und -gehaltssumme. – ^c Entgelte je geleistete Beschäftigtenstunde. – ^d Anteil Entgelte am Umsatz. – ^e Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in % bzw. Prozentpunkten (Pp.).

Quelle: Statistisches Bundesamt, Monatsbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe; Berechnungen des ifo Instituts.

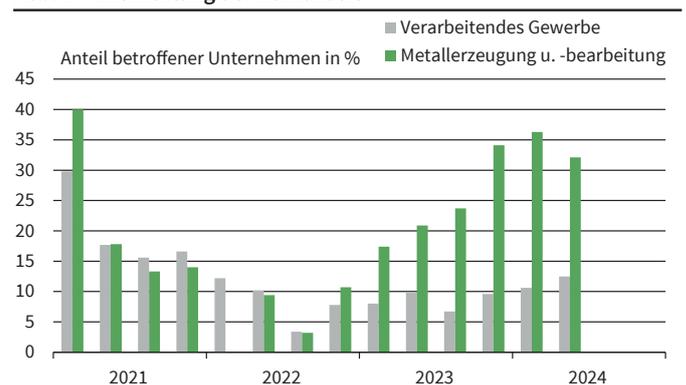
Tab. 3 – Preisentwicklung ausgewählter Metallerzeugnisse

Gewerbliche Produkte	2023	2024 (Jan.-Mai)
	Vg. ^a	
Metalle	-6,0	-6,5
Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	-11,9	-10,8
Nichteisenmetalle und Halbzeug daraus	-4,0	-3,3

^a Vg. = Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte.

Abb. 4 – Entwicklung der Kurzarbeit



Quelle: ifo Konjunkturumfragen. © ifo Institut

Bewertung der Ertragslage bricht ein

Rückläufige Nachfrage und sinkende Metallpreise bei zugleich hoher Kostenbelastung ließen die vom ifo Institut erhobene Ertragslagebewertung im Winter 2023/24 einbrechen. Im Frühjahr 2024 zeigte sich ein noch größerer Anteil der Unternehmen besorgt um ihre Rentabilität (Abb. 5). Die schwache Umsatzentwicklung zwang Unternehmen zum Handeln: Mit Kurzarbeit und Sparprogrammen versuchten die Firmen ihre Kosten zu senken, denn trotz einer Normalisierung der Energiepreise können die Metallerzeuger im internationalen Wettbewerb nur schwer bestehen. Aufseiten der Personalkosten sorgt die Auszahlung von Inflationsausgleichsprämien 2024 für weitere Belastungen. Sollte sich die konjunkturelle Erholung im zweiten Halbjahr einstellen, dürfte sich die Ertragslage zwar leicht verbessern, im Durchschnitt aber angespannt ausfallen. Mit der prognostizierten Rückkehr des Wirtschaftswachstums könnte sich 2025 auch die Ertragslage wieder etwas verbessern. Die notwendigen Investitionen in die Dekarbonisierung der Produktion sowie die weiterhin vergleichsweise hohen Energiepreise aufgrund des schleppenden Ausbaus erneuerbarer Energiequellen werden die Profitabilität belasten.

Aktuelles aus der Branche

Neue Kennzeichnung für klimafreundlichen Stahl

Die Wirtschaftsvereinigung Stahl und das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) haben im April 2024 den „Low Emission Steel Standards“ (LESS) eingeführt. Die Nachhaltigkeitskennzeichnung ermöglicht es Produzenten und Verbrauchern, die CO₂-Einsparungen ihrer Produkte nachzuweisen und zu vergleichen. So sollen Anreize für die Nutzung klimafreundlicher Grundstoffe geschaffen werden.

Kernstück von LESS ist ein Kennzeichnungssystem mit einer sechsstufigen Klassifizierungsskala die von sehr wenig Emissionen „Near Zero“ bis „E“ hohe Emissionen reicht und so eine CO₂-bezogene Einstufung von Stahl ermöglicht (Abb. 6). Unternehmen, die sich nach LESS zertifizieren möchten, müssen neben dem im Stahlfertigprodukt enthaltenen CO₂-Fußabdruck auch den Anteil des verwendeten Stahlschrotts bei der Produktion ausweisen. Durch die Berücksichtigung des Schrottanteils macht die Kennzeichnung, die bereits heute CO₂-ärmere Elektrostahlproduktion – bei der durch Recyceln von Stahlschrott mittels Strom Rohstahl hergestellt wird – mit der konventionellen Hochofenroute vergleichbar. Die blauen Geraden in der Abbildung stellen dabei die Schwellenwerte für die einzelnen Klassifizierungen in Abhängigkeit von der Schrottquote dar. Die freiwillige Kennzeichnung ist auf länderübergreifende Anschlussfähigkeit ausgelegt und steht allen Stahlproduzenten offen.

Weiterführende Informationen / Links

- ifo Konjunkturprognose Sommer 2024
<https://www.ifo.de/publikationen/2024/zeitschrift-einzelheft/ifo-schnelldienst-sonderausgabe-juni-2024>
- Kennzeichnungssystem LESS
https://www.stahl-online.de/wp-content/uploads/20240422_LESS-Glossar.pdf

Impressum / Ansprechpartner

Herausgeber: Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), Schellingstr. 4, 10785 Berlin. www.bvr.de/publikationen/branchen

Verantwortliche Redaktion: ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V., Dr. Caroline Vogel, Poschingerstr. 5, 81679 München, Tel. (089) 92 24-13 53, branchenspecial@ifo.de, <https://www.ifo.de/>.

Verlag: DG Nexolution eG, Leipziger Str. 35, 65191 Wiesbaden, vertreten durch den Vorstand: Marco Rummer (Vorsitzender), Dr. Sandro Reinhardt, Florian P. Schultz.

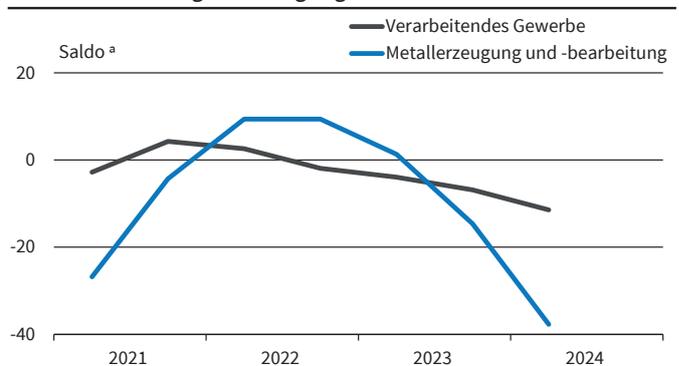
Tab. 4 – Ergebnisrechnung der Metallerzeugung und -bearbeitung^a

Position	2020	2021	2022
Gesamtleistung in %	100,0	100,0	100,0
./. Materialaufwand	41,0	42,5	43,6
./. Personalaufwand	34,6	31,3	30,3
./. sonstige Aufwendungen	16,0	15,2	15,2
= EBITDA ^b	8,4	11,0	10,9
./. Abschreibungen	5,2	4,7	4,0
= EBIT ^c	3,2	6,3	6,9

^a Kundensegmente „Mittelstand / oberer Mittelstand / KMU“, gewinnorientierte Unternehmen mit über 500 Tsd. € Jahresumsatz, in % der Gesamtleistung. – ^b Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen. – ^c Ergebnis vor Zinsen und Steuern.

Quelle: Abschlüsse von Firmenkunden der Volksbanken Raiffeisenbanken.

Abb. 5 – Beurteilung der Ertragslage

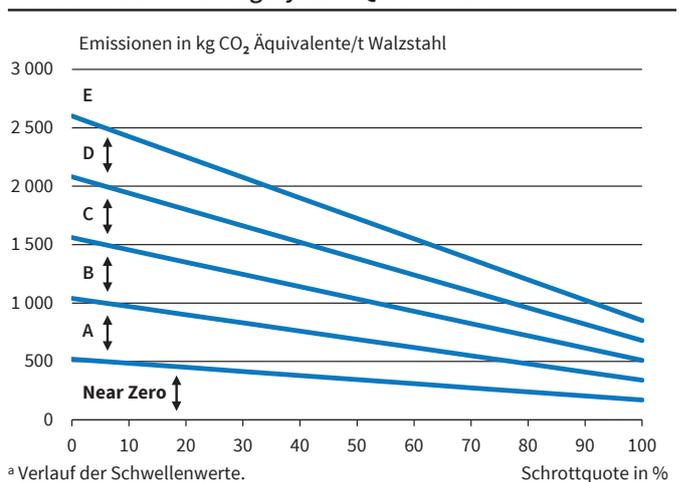


^a Saldo der positiven und negativen Einschätzungen der Unternehmen in %.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

Abb. 6 – Klassifizierungssystem Qualitätsstahl^a



^a Verlauf der Schwellenwerte.

Quelle: WV Stahl 2024.

© ifo Institut

Autor: Nicolas Bunde.

Foto: © Ingram Publishing.

Abonnementverwaltung: Tel. (0611) 50 66-12 84, jesco.czylok@dg-nexolution.de.

Haftung für Richtigkeit und Vollständigkeit kann nicht übernommen werden. Die Berichte dürfen nur für Geschäftszwecke des Abonnenten verwendet werden. Einzelberichte sind nur bei Volksbanken und Raiffeisenbanken erhältlich.

Das Manuskript für diese Ausgabe wurde Mitte Juli 2024 abgeschlossen.